



Stomaträger im Schwimmbad – ILCO-Positionspapier

Im Grunde dürfte es einen Beitrag zum Thema „Schwimmbadnutzung“ heutzutage gar nicht geben (müssen). Die Hilfsmittel zur Stomaversorgung haben eine hohe Qualität. Anleitung im Gebrauch der Versorgungsartikel erhält praktisch jeder – in Klinik, Rehaklinik oder zu Hause. Und fast jeder findet eine zu ihm und seinen Bedürfnissen passende, sicher haftende und unauffällige Versorgung. In spezialisierten Rehakliniken gehört es seit langem zu den Rehazielten, Stomaträger auch wieder ans Schwimmen heranzuführen. Dank der in der S3 Leitlinie zur Behandlung des Kolorektalen Karzinoms geforderten präoperativen Stomamarkierung sollte bei Neuoperierten auch ein Großteil der hausgemachten Ursachen für Probleme in und mit der Stomaversorgung der Vergangenheit angehören.



Wenn man die Beeinträchtigungen durch die Grunderkrankungen einmal außer Acht lässt, wird deutlich: Viele Stomaträger leben einen recht normalen Alltag mit Familien, Freunden und Hobbys, verreisen in die ganze Welt, viele Stomaträger im berufstätigen Alter kehren wie selbstverständlich an ihre Arbeitsplätze zurück, gründen Familien. Und doch wird immer wieder die Schwimmbadnutzung zum Thema.

So erreichen die Deutsche ILCO Informationen und Beschwerden von Stomaträgern, denen von Mitarbeitern oder Betreibern von Schwimmbädern und Saunen die Nutzung untersagt wurde. Laut ihrer Satzung will die Deutsche ILCO dazu beitragen, dass Menschen auch mit einem Stoma möglichst selbstständig und selbstbestimmt handeln können. Dazu gehört, dass gerade Neubetroffenen der Mut vermittelt wird, einen weitgehend „normalen“ Alltag zu leben – und dazu gehören auch die Hobbys. Die Erfahrung, nach der Stomaanlage zumindest vieles von dem wieder machen zu können, was man vorher gerne gemacht hat, bedeutet einen enormen Zuwachs an Lebensqualität – gerade bei einer in der Gesellschaft stark tabuisierten Behinderung wie einem künstlichen Ausgang.

Neubetroffenen soll gerade Mut zu einem weitgehend ‘normalen’ Alltag vermittelt werden.

Gesamtziel einer Rehamaßnahme ist die weitgehend unbeeinträchtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Nicht umsonst gehört deshalb die Nutzung des Schwimmbades in urologischen und gastroenterologischen Rehakliniken zum „Standardangebot“. Denn dass die Versorgung im Schwimmbad undicht werden oder nicht halten könnte, davor fürchten sich wohl viele neu Betroffene, die ja noch auf keine eigenen Erfahrungen zurückgreifen können. In diesen Kliniken werden Stomaträger daher einerseits fachlich beim Erlernen der Selbstversorgung des Stomas begleitet. Und folgerichtig werden sie auch dazu ermutigt auszuprobieren, was schon wieder geht. Dazu gehört – nach abgeschlossener Wundheilung und bei sicher haftender Versorgung – auch das Schwimmen.

Bei Rehakliniken, die Stomaträgern generell die Nutzung des Schwimmbades verbieten, muss die Frage erlaubt sein, wie aktuell die Kenntnisse der dortigen Fachleute sind, was

moderne Stomaversorgung angeht. Hier sehen wir dringenden Nachholbedarf bei Fortbildung und Informationsmaterialien –bei den Ärzten, aber auch bei den Physiotherapeuten.

Was tut die Deutsche ILCO?

- Die Deutsche ILCO hat bereits vor vielen Jahren ein Informationsblatt „Schwimmen/Sauna“ herausgegeben, das wichtige Hinweise und viele Tipps für Stomaträger enthält. Es kann aus dem Login-Bereich der Webseite www.ilco.de heruntergeladen oder auch ausgedruckt zugeschickt werden.
- In ihren Broschüren ermutigt sie zum Schwimmen und gibt Tipps
- In zwei Ausgaben ihrer Mitgliederzeitschrift ILCO-PRAXIS hat sie 2016 die Schwimmbadnutzung zum Schwerpunktthema gemacht. Neben Erfahrungen betroffener Stomaträger wurden die Positionen von Ärzten und dem Verband der Stomatherapeuten (Fachgesellschaft Stoma, Kontinenz, Wunde FgSKW) veröffentlicht.
- Sie hat das Beratungsinstitut für Hygiene in Freiburg um eine Stellungnahme zu dem Thema gebeten und erhalten. Diese Stellungnahme lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und findet sich ebenfalls als Datei zum Herunterladen auf der Internetseite www.ilco.de/wir-ueber-uns/Interessenvertretung.

Fazit

Im Grunde ist es unbegreiflich, ja empörend, dass Schwimmbadverbote heute noch undifferenziert ausgesprochen werden – trotz der Verbesserungen bei den nun seit Jahrzehnten guten und sicher haftenden Stomaartikeln. Ob eine sichere Versorgung im Einzelfall gegeben ist, kann das Personal in Bädern ganz sicher nicht beurteilen – allerdings können sie das auch bei der Sauberkeit anderer Schwimmer nicht!

Den Stomaträger, der sich mit unsicherer Versorgung ins Schwimmbad wagt und die Peinlichkeit einer womöglich sichtbar werdenden Undichtigkeit freiwillig auf sich nimmt, gibt es unserer Erfahrung nach nicht! Niemand kann für den konkreten Einzelfall garantieren – aber das kann auch keiner bei Nicht-Stomaträgern. Und Menschen, die es generell mit der Sauberkeit nicht so genau nehmen, gibt es überall. Da unterscheiden sich Stomaträger in Sachen Hygiene nicht negativ von der sonstigen Bevölkerung.

An die Fachleute gerichtet fordert die Deutsche ILCO, dass Stomaträger immer so angeleitet werden müssen, dass sie wissen, woran man frühzeitig erkennen kann, ob die Versorgung noch sicher haftet oder dabei ist

Stomatherapeuten und Ärzte in Kliniken haben eine besondere Verantwortung zur Anleitung, Aufklärung und Ermutigung.

„sich zu verabschieden“ – und was man dann tun sollte. Das leidige Thema wird nur „vom Tisch kommen“, wenn alle sach- und fachkundigen Menschen der verschiedenen Professionen **und** die Selbsthilfe, die ILCO, gemeinsam diese immer noch oft unbefriedigende Situation angehen und in ihrem Bemühen um Information und Aufklärung nicht locker lassen.

Neben den Initiativen der Deutschen ILCO kann aber auch jeder Stomaträger selbst sowie jeder, der mit Stomaträgern zu tun hat, etwas tun: zum Beispiel durch Information im Kollegen- und Freundeskreis und auch im Kreis der Gleichbetroffenen. Damit das erreichte Rehaziel – immerhin nicht ohne Grund von den Kostenträgern und damit der Versichertengemeinschaft bezahlt – nicht nachträglich ad absurdum geführt wird. Und damit Schwimmen für jeden Stomaträger, der das möchte und der gut versorgt ist, endlich Normalität werden kann.